

# PodC JLL Episode 663

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

*Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...*

## Hauptteil

### Episode 663: Die Heilung zweier Blinder – Teil 5 (Markus 10,47-51)

Wir schauen uns am Beispiel eines blinden Bettlers aus Jericho an, was es braucht, um gerettet zu werden. Alles fängt damit an, dass ich etwas über Jesus weiß. Genug weiß, um davon überzeugt zu sein, dass Jesus mich retten kann. Das Vertrauen, das ich in Jesus setze, braucht eine Grundlage. Ich hatte auch schon gesagt, dass mein Wissen über Jesus immer bruchstückhaft sein wird. Ich kann also richtig glauben, ohne alles über Jesus zu wissen!

Allerdings gibt es auch bei der Fehlerhaftigkeit meines Wissens vielleicht Grenzen. Einfach nur *irgendwie* aus *irgendwelchen* Gründen an eine Person mit Namen Jesus, die im ersten Jahrhundert nach Christus gelebt hat, zu glauben reicht wahrscheinlich nicht. Johannes kann seine Leser vor den katastrophalen Folgen einer defizitären Christologie warnen:

*2Johannes 1,7.9: Denn viele Verführer sind in die Welt hinausgegangen, die nicht Jesus Christus, im Fleisch gekommen, bekennen; dies ist der Verführer und der Antichrist. ... Jeder, der weitergeht und nicht in der Lehre des Christus bleibt, hat Gott nicht; wer in der Lehre bleibt, der hat sowohl den Vater als auch den Sohn.*

Ich kann nicht genau sagen, wann meine Christologie, also meine Theologie über Jesus, so falsch ist, dass sie nicht mehr als Grundlage für rettenden Glauben taugt, ich vermute sogar, dass Gott im Einzelfall eher aufs Herz als auf die Theorie schaut, und sehr wohl die Biografie eines Menschen mit berücksichtigt, und trotzdem steht hier eben die Warnung: *wer weitergeht*, d.h. über die apostolische Lehre von Jesus hinaus geht, der hat weder den Vater noch den Sohn.

Aber kommen wir zurück zu Bartimäus. Alles fängt bei ihm damit an, dass er Jesus den Nazarener für den Sohn Davids, also für den Messias hält. Und dann kommen zwei Dinge zusammen: Erstens schafft Gott die Voraussetzungen für die Begegnung mit seinem Sohn. Und zweitens lässt sich Bartimäus durch nichts davon abhalten gerettet zu werden.

*Markus 10,47.48: Und als er hörte, dass es Jesus, der Nazarener, sei, fing er an zu schreien und zu sagen: Sohn Davids, Jesus, erbarme dich meiner! 48 Und viele*

*bedrohten ihn, dass er schweigen sollte; er aber schrie umso mehr: Sohn Davids, erbarme dich meiner!*

Das ist ein zweiter Aspekt der Rettung. Sie muss häufig gegen den Widerstand von Menschen durchgefochten werden. erinnert euch bitte an die letzte Episode. Die Frage, warum man sich nicht einfach auf dem Totenbett bekehren kann. Antwort: Weil derjenige, der wirklich verstanden hat, dass er blind ist, sofort sehend werden will. Warum sollte ich auch nur eine Minute länger blind sein wollen als unbedingt nötig? Ich habe lange genug mit den Einschränkungen gelebt. Wer die Notwendigkeit von Rettung erkannt hat, der will sie sofort und ganz. Nur wer nicht wirklich von seiner eigenen Verlorenheit überzeugt ist, der schiebt den Moment der Bekehrung vor sich her. Und er tut es, weil er sich ja nur im Kopf und vorsichtshalber bekehren will, ohne echte Überzeugung; das Herz hängt eigentlich nicht an Gott. Der ist nur ein Notnagel, mehr nicht. Ganz anders bei Bartimäus.

Der lässt sich auch von den Drohungen der Leute, die Jesus begleiten, nicht abhalten. Stattdessen schreit er umso lauter: *Sohn Davids, erbarme dich meiner!*

Ist das nicht ein bisschen verrückt, dass es Leute gibt, die Jesus begleiten, vielleicht sogar seine Jünger sind, und die gleichzeitig einen offensichtlich blinden Bettler davon abhalten wollen, sich an Jesus zu wenden?

Zum Glück lässt sich Bartimäus von seinem Vorhaben nicht abbringen. Und er hat Erfolg.

*Markus 10,49: Und Jesus blieb stehen und sagte: Ruft ihn! Und sie rufen den Blinden und sagen zu ihm: Sei guten Mutes! Steh auf, er ruft dich!*

Worin besteht Größe im Reich Gottes? Darin, dass ich aller Diener werde. Hier bleibt Gott, das Wort, stehen, um sich für einen Blinden Zeit zu nehmen. Wo Menschen sich über die Unverschämtheit des Bartimäus nur ärgern und nicht aufgehalten werden wollen, hat Jesus Zeit.

Und jetzt wird es interessant:

*Markus 10,50.51: Er aber warf sein Gewand ab, sprang auf und kam zu Jesus. 51 Und Jesus antwortete ihm und sprach: Was willst du, dass ich dir tun soll?*

Ist das nicht die merkwürdigste Frage, die je gestellt wurde? Ein Blinder ruft *Sohn Davids, erbarme dich meiner!* Und kaum steht er vor dem Mann, in den er so lautstark seine Hoffnung gesetzt hat... kaum steht er da, fragt der ihn: *Was willst du, dass ich dir tun soll?* Ist das nicht offensichtlich? Was sollte sich ein blinder Bettler anderes wünschen als sehend zu werden? Warum also die Frage? Warum den armen Kerl nicht so schnell wie möglich heilen?

Jetzt kann es natürlich sein, dass Jesus gar nicht wusste, was Bartimäus

gerufen hatte. Vielleicht ist die Frage völlig ernst gemeint. Vielleicht weiß Jesus nicht, was dieser blinde Bettler von ihm will. Aber irgendwie klingt das unwahrscheinlich. Jesus hatte ja eben erst persönlich dafür gesorgt, dass Bartimäus zu ihm kommen konnte. Vermutlich hatte er ihn gehört oder wurde von einem seiner Jünger auf ihn aufmerksam gemacht.

Wozu also die Frage: *Was willst du, dass ich dir tun soll?*

Und meine Antwort wäre die: Weil sich Bartimäus gut überlegen muss, ob er sein ganzes Leben auf den Kopf stellen will. Wenn Jesus ihn heilt, wird aus dem blinden Bettler ein sehender... hm... ja, was denn? Tagelöhner? Die Almosen sind jedenfalls weg. Wir müssen gut verstehen, worum es hier geht. Heilung, und dasselbe gilt noch mehr für Bekehrung; Heilung hört sich erst einmal gut an. Aber die Heilung eines Blinden ist ein Schritt in die Eigenverantwortung und damit ins Ungewisse. Am Morgen noch wusste Bartimäus, wo er sich hinsetzen musste, um zu betteln und so viel zu bekommen, dass er irgendwie überleben konnte. Jetzt ist er im Begriff, diese Sicherheit aufzugeben und ein ganz neues Leben mit ganz neuen Herausforderungen zu beginnen. „Willst du das, Bartimäus?“

Was bei einem blinden Bettler noch etwas komisch anmutet, wird absolut logisch, wenn wir die Heilung des Bartimäus als ein Bild für die Rettung eines Menschen verstehen. Was will der Sünder, der zu Jesus kommt, denn von ihm? Will er nur irgendwie seine Sünde los werden und dabei doch der Alte bleiben? Eben nur so viel Jesus wie nötig, aber kein bisschen mehr! Das wird nämlich nicht funktionieren! Oder will er sehend werden und ein ganz neues Leben anfangen? Ein neues Leben mit Blick auf Jesus. Ein Leben, in dem Jesus die Hauptrolle spielt. Denn das ist, was jeder tut, den Gott erleuchtet. So jemand wird ein Jünger Jesu. Merkt ihr wie relevant die Frage plötzlich ist. Was will ich eigentlich von Jesus, wenn ihn anflehe: *Erbarme dich meiner!* Will ich dann nur mein schlechtes Gewissen beruhigen oder bin ich bereit, den Preis zu zahlen, der damit einhergeht, dass Jesus mich von meinen Sünden rettet. Will ich wirklich, dass der Messias Gottes mich erleuchtet und Herr in meinem Leben wird. Will ich ihm wirklich folgen? Das steckt hinter der Frage: *Was willst du, dass ich dir tun soll?*

## Anwendungen

Was könntest du jetzt tun?

Bete deine Gebetsliste für Ungläubige durch. Erweitere sie um ein oder zwei Personen.

Das war es für heute.

Als ich Chrissi und Franz Mätzold als Podcast-Gäste hatte, war ihre Internetseite gerade offline. Jetzt ist sie wieder da: [www.familylife.de](http://www.familylife.de). Alle

Infos zum Ehe-Mentoring von Campus für Christus.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN